

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

2.4.1816 (Nr. 93)

Großherzoglich Badische

Staatsszeitung.

Nro. 93. Dienstag, den 2. April. 1816.

Deutschland.

Die Kasselsche Zeitung vom 28. März enthält folgendes: „Es scheint nun einmal der Geist der Zeit es so mit sich zu bringen, daß über die Regierungen und Regierungsangelegenheiten von diesem und jenem, er sey dazu berufen, oder nicht, geredet oder geschrieben, und in irgend einem öffentlichen Blatte etwas mitgetheilt wird. Diese Mittheilungen werfen oft, wenn sie gleich Wahrheiten enthalten, durch ihre Unvollständigkeit, und, indem sie eine einzelne Thatsache aus einer Reihe von Vorgängen herausheben, ein ungünstiges Licht auf die betreffende Regierung, welches verschwindet, wenn die Sache im Zusammenhange vorgetragen wird. So verhält es sich auch mit dem Aufsatz in No. 81 des Korrespondenten von und für Deutschland vom 21. März d. J. von Hessen Kassel datirt (dem zuerst in der allgemeinen Zeitung erschienenen, und aus dieser auch in unserer Zeitung No. 81 mitgetheilten Promemoria mehrerer Gemeinden des Diemelstroms). Wahr ist die angeführte Einreichung eines Promemoria mehrerer Gemeinden des Diemelstroms; allein es verdient noch hinzugefügt zu werden, daß die Gerechtigkeit und die Sorge unserer Regierung, gegründeten Beschwerden sofort abzuhelfen, nicht zuließen, daß die Stimme selbst des kleinsten Theils des Volkes unbeachtet geblieben wäre. Unverzüglich wurden zwei Geschäftsmänner abgeschickt, um die speziellen Klagen anzuhören und zu untersuchen. Das Resultat dieser Untersuchung lieferte den Beweis, wie leichtsinnig oft bei der Unterschrift solcher gemeinschaftlichen Vorstellungen verfahren wird. Alle bekannten sich zwar zu ihrer Handschrift, behaupteten aber, selbige von sich gestellt zu haben, ohne den Inhalt vorher gehörig durchgesehen und geprüft zu haben. Außerordentliche, in den beiden letztverfloffenen Jahren, als Folgen der beiden Kriege gegen Frankreich, unvermeidliche Lasten, wel-

che gleichwohl die an den Militärstraßen liegenden hessischen Dörfern bei weitem mehr, als die Gegend an der Diemel, drückten, gaben Anlaß zu der Klage, konnten aber, zufolge der kräftigsten Betheuerungen der Ortsvorstände und einzelner Landleute, die feste Anhänglichkeit und treue Liebe nicht schwächen, welche die Hessen stets an ihr uraltes Fürstenhaus kettete, und die sie so oft ihrem jehigen erhabensten Regenten bewiesen. Gewiß wird seine Weisheit und Gerechtigkeit die nun eingetretenen Zeiten der Ruhe zu benutzen wissen, um seinen Unterthanen Erleichterungen jeder Art und Heilung der Wunden zu gewähren, welche die vertriebene Zwangsherrschaft und die zur gemeinsamen Rettung nothwendigen Opfer in den vergangenen Jahren dem Volke schlugen ic.

Wir sind angewiesen, sagen die Stuttgarter Zeitungen vom 1. d., die in der Frankfurter Oberpostamtzeitung No. 89, vom 29. März, unter der Rubrik vom rechten Rheinufer vom 17. März enthaltenen Artikel, in so fern solche die Krone Württemberg betreffen, als vollkommen ungegründet zu erklären. (Es handelt sich in dem befraglichen Artikel, dessen erste Quelle die Karauer Zeitung ist, von Gerüchten über bevorstehende Territorialveränderungen im südlichen Deutschland.)

Im Großherzogthum Hessen ist im verflossenen Monat gedruckt erschienen: „Schreiben und Bitte der Ständeherrn im Großherzogthum Hessen an Se. königl. Höchsten Großherzog, um Zusammenberufung einer Ständeversammlung.“ Beigesügt ist auf 3 Bogen in Folio „eine Zusammenstellung der Ursachen, welche die Verarmung der Grundbesitzer in den durch den rheinischen Bundesvertrag unter großherzogl. hess. Oberherrschaft gekommenen Landestheilen bewirkt haben.“

Der königl. preuß. Staatsminister, Freiherr v. Ingersleben, Chef-Präsident des Großherzogthums Nie-

der Rhein, ist auf der Reise nach Koblenz, wo er seinen Sitz nehmen wird, am 30. März von Berlin zu Frankfurt angekommen.

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes aus Frankfurt vom 23. März: „Deutschland sieht mit tief bewahrten Hoffnungen den Verhandlungen entgegen, deren Sitz nun endlich bald die hiesige Stadt seyn wird. Das Gefühl, daß auf der gegenwärtigen Entwicklung allgemeiner Angelegenheiten die Entscheidung eines ernsten und hohen Schicksals ruhe, lebt im innersten Gemüthe des Volks. Die erschütternden Wechsel und der Reichthum unsrer Zeit haben die Ueberzeugung in redlichen Gemüthern nur verstärkt, daß strenger, als bisher, der Ernst vom Geschwäge, die Wahrheit vom Schein und von der Lüge sich sondern müssen. Wird die Vereinigung der Deutschen, nachdem Schwärmer und Betrüger mit den großen Nationalbegriffen Spuk getrieben haben, indes sie den Staatsverhandlungen fremd blieben, denselben durch Gerechtigkeit, Wahrheit und ächte Liberalität die ihnen gebührende Ehre sichern? Wird, durch diese Vereinigung der Nation, dem Einzelnen Befestigung seines Rechts und Wiedererlangung desselben, wenn er es verlor, zu Theil werden? Wird sie mit der Kraft des Ganzen das getrennte Einzelne durchdringen und beleben? Von übertriebenen Erwartungen und längst enttäuschten Wahn, wie von gleichgültiger Hoffnungslosigkeit gleich weit entfernt, beobachtet der vernünftige und kraftvolle Theil des Volkes den langsamen, naturgemäßen Gang der politischen Wiedergeburt des Vaterlandes, und sieht mit Ruhe dem Zeitpunkt entgegen, in welchem durch wirksame und eingreifende Beschlüsse innigst verehrter Fürsten der großen Bewegung Schwung- und Schnellkraft gegeben, und Deutschlands Ruhm und Wohlfahrt gesichert werden kann.“

D ä n e m a r k .

Die königl. dänische Quarantaine-Kommission hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Direktion findet sich veranlaßt, außer den in ihrer Bekanntmachung vom 27. Febr. als ansteckend und verdächtig angeführten Ländern, Städten und Inseln, in Folge der Quarantaine-Verordnung vom 8. Febr. 1805, und zwar des 4. §., ferner alle Häfen des mittelländischen Meers für verdächtig zu erklären.“

Der letzte Donnerstag, heißt es in Kopenhagener Nachrichten vom 19. d., ist wegen der vielen Unglücks-

fälle, die an diesem Tage in hiesiger Residenz sich ereigneten, merkwürdig: der Thurmwächter bei der Petri Kirche fiel vom Thurm herunter; ein Frauenzimmer legte mörderische Hand an ein kleines Mädchen; eine Person erschoss sich, und eine andere ersäufte sich.

F r a n k r e i c h .

Am 28. März nahm die Kammer der Pairs den Gesetzesvorschlag der Deputirtenkammer in Beziehung auf die Vermählung und Apanage des Herzogs von Berry einmüthig an. Der Herzog von Richelieu hielt bei dieser Gelegenheit einen ähnlichen Vortrag, wie Tags vorher in der Deputirtenkammer. In der nämlichen Sitzung wurde vom Grafen von Pastoret Bericht über den die Wahlen betreffenden Gesetzentwurf abgestattet, und von dem Justizminister ein neuer Gesetzentwurf über die Auslegung zweier die Wechselbriefe betreffender Artikel des Handelskodes vorgelegt. — Die Deputirtenkammer setzte an diesem Tage ihre Berathschlagungen über das Budget fort.

Die Nachricht, daß der König dem Gen. Debelle die Todesstrafe erlassen habe, bestätigt sich. Auch das von dem Kriegsgerichte zu Rennes gegen den General Travot ausgesprochene Todesurtheil ist von Sr. Maj. in Gefängnißstrafe auf 20 Jahre verwandelt worden. Oberst Boyer ist aus der Conciergerie nach dem Gefängniß de la Force, und die Engländer Wilson, Bruce und Hutchinson sind nach der Conciergerie gebracht worden. Das Kriegsgericht der 1. Militärdivision (Paris) ist gegenwärtig mit der Instruktion des Prozesses des Marechal de Camp, Rigaud, der angeklagt ist, ein geheimes Verständniß mit Bonaparte auf der Insel Elba unterhalten zu haben, beschäftigt.

Pariser Zeit. erzählten und rühmten kürzlich als Beispiel von gewissenhafter Gerechtigkeit das Verfahren des Präfecten des Juredepartement. Dieser ließ, als er die Urheber einiger in der Nacht vom 5. zum 6. März zu Grenoble angehängener aufrührerischer Zettel nicht entdecken konnte, vier dortige Einwohner vorfordern, deren Abneigung gegen die Regierung man kannte, und verwies sie aus dem Departement. Dessenungeachtet (fügt ein Privatbrief aus Lyon hinzu) traut sich in der ganzen Dauphine kein Reisender, aus Furcht vor Mißhandlungen der Bauern, außer den Städten die weiße Kolarde zu tragen.

Am 28. März standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59 $\frac{1}{2}$ %, und die Bankaktien zu 1060 Fr.

P r e u ß e n.

Unter den vermischten Nachrichten der Berliner Zeit. vom 26. März liest man: Es ist höhern Orts den aus den hessischen und andern Diensten entlassenen Beamten eine Unterstützung aus den preuß. Staatskassen nach Verhältnis des erlittenen Gehaltsverlustes bewilligt worden. Allein aus einem benachbarten Lande hatten sich bereits im vorigen Jahre 37 entlassene brodlose ehemalige preuß. Offizianten gemeldet. Ihre Ansuchungen sind von dem Zivilgouverneur der Provinzen zwischen der Elbe und Weser, Hrn. geh. Staatsrath von Klewig, vorgetragen, und hiernächst durch landesväterliche Huld berücksichtigt worden.

Dieselben Zeitungen melden die Ankunft des königl. franzöf. Generallieutenants, Vicomte de Bruges, von Paris.

Am 21. März erhielt man zu Berlin die Nachricht von dem in Merseburg erfolgten Ableben des Staatsministers, Fhrn. von der Reck, und am 22. früh starb zu Berlin der kön. geh. Kriegsrath und Minister-Resident mehrerer deutscher Höfe, von Rabe.

R u ß l a n d.

Nach der Petersburger Zeit. vom 8. März ist von Sr. Maj. dem Kaiser befohlen worden, im dirigirenden Senat als Senatoren Siz zu nehmen: dem General von der Infanterie Fensch, dem Admiral Läte, den Vizeadmiralen Kolokolzow und Scheschukow, und den Generallieutenants Repin, Fürsten Wolkonöski, Trakow, Sukin und Brosin, und zwar dem Generallieutenant Sukin mit Beibehaltung seiner frühern Posten, und allen insgesammt mit Beibehaltung des Militärcharakters und mit Tragung der Militäruniform. — Am 29. Febr. gab der engl. außerordentliche Botschafter, Lord Cathcart, einen Ball, den auch Sr. Maj. der Kaiser, nebst Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna, S. kaiserl. H. den Großfürsten und S. kaiserl. H. den Großfürstinnen und deren Gemahlen, mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. — Die Fastenwoche begieng das Petersburger Publikum mit ausnehmendem Vergnügen. Schlittenfahrten, Promenaden und andere Belustigungen wurden auch durch das, die ganze Woche

über anhaltende schöne Wetter begünstigt. Die Volksbelustigungen bestanden, wie gewöhnlich, in Eisbergen, die mit vorzüglichem Geschmak auf der Newa, der eine dem Winterpalais, und der andere dem Senatgebäude gegen über erbauet, und bei denen Bretterschauer zur Belustigung des Volks mit verschiedenen Vorstellungen sich befanden. Dort war, besonders in den drei letzten Tagen, der Zulauf des Volks von jedem Geschlecht und Alter außerordentlich groß. Ueberdies gewährten die verschiedenen Equipagen, die am letzten Tage in großer Menge um das Winterpalais und längst dem Kai bis zum Marmorpalais fuhren, den sammelten außerordentlich zahlreichen Zuschauern abwechselndes Vergnügen ic.

S p a n i e n.

Nach Madrider Nachrichten vom 16. März hat der König folgendes an den Grafen v. Miranda erlassen: „Ich habe beschloffen, daß sie der Ceremonie des Empfangs der durchlauchtigsten Infantin von Portugal, Donna Maria Isabella Franziska, meiner künftigen Gemahlin, beiwohnen. Ich gebe ihnen hierdurch einen Beweis des großen Vertrauens, das ich in sie setze, und, damit, während ihrer Abwesenheit, der Gang der Geschäfte meines Hauses und meiner königl. Domainen weder Verzögerungen, noch Veränderungen erleide, will ich, daß einstweilen das Portefeuille dem Finanzrath, Don Santiago Masarnau de Torres, meinem wirklichen Sekretär und Sekretair des Oberhofmeisterraths, wovon sie das Departement haben, übertragen werde.“

In ältern Nachrichten aus Madrid in französischen und englischen Blättern liest man: Durch eine königl. vom Finanzminister kontrahirte Verordnung werden alle zu Stellen in Amerika ernannten Personen angewiesen, augenblicklich mit ihren Familien nach irgend einem spanischen Hafen abzugehen, und daselbst eine schiffliche Gelegenheit zur Einschiffung abzuwarten. Kein Geiuch, länger in Madrid bleiben zu dürfen, werde mehr angehört werden. — Der Rath von Castilien hat ein scharfes Zirkular gegen die hier und da im Königreich noch in Schulen gebrauchten neumodischen politischen oder geistlichen Katechismen und Lehrbücher erlassen. Man bemerkt, daß alle diese Schriften unter der Verwaltung der Cortes von Geistlichen verfaßt sind; besonders hatte ein Doktor Don Manuel Cepero, Pfarrer zu Sevilla,

der aber jetzt mit den Liberalen eingesperrt ist, ein beliebtes Elementarbuch für die span. Jugend drucken lassen. — Durch ein Birkular des Finanzministers werden die geistlichen Kapitel, welche unter verschiedenen Vorwänden die dem Staate schulbigen Summen zurückhalten, dringend aufgefordert, in Betracht des großen Bedürfnisses, worin sich der Schatz befindet, selbige auf der Stelle ganz abzuführen. — Zu Madrid wurden neuerlich wieder einige Personen verhaftet; namentlich der General D'Donoju, Bruder des Kriegeministers aus den Zeiten der Cortes, Dr. Yandiosa, den das Gerücht vor kurzem zum Finanzminister bestimmt hatte u. — Der Infant Don Carlos hat für seine Mutter einen Gürtel mit Diamanten gestiftet, den man auf 60.000 Pfister schätzt, und an dessen Fertigstellung auch die kunstreiche Hand des Königs Theil genommen haben soll.

Theater-Anzeige.

Am Palmsonntage, den 7. April, hat unterzeichneteter die Ehre, im Großherzogl. Hoftheater zu seinem Vortheil aufzuführen:

Der Erlöser am Delberge,

ein großes Oratorium von Ludw. van Beethoven; hierauf plastische Gemälde, geordnet von Hrn. Heigel:

- 1) Abraham opfert Isaak.
- 2) Die Cisterne, oder: Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.
- 3) Moses auf dem Berge Sinai.
- 4) Das Urtheil Salomons.
- 5) Holofernes vor Bethulia.
- 6) Johannes in der Wüste.

Das Oratorium ist Beethovens und der Kunst Triumph — das ausgezeichnetste Werk dieser Art, welches in unsern Zeiten erschien; die Wahl der Gemälde und ihre Ausführung ist der Würde des Tages und der Gegenstände ganz gemäß, und somit ladet in der festen Ueberzeugung, den Liebhabern einen reinen Kunstgenuss zu gewähren, hierzu ergebenst ein

Fr. Feckel,

Mitglied des Großherzogl. Hoftheaters.

Karlsruhe. [Abhanden gekommene herrschaftliche Schuld-Signatur betr.] Auf hohe Finanzministerialverfügung vom 18. d. M., No. 3895, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß eine auf diesseitige Kasse unter dem 23. Jan. 1801, und der Nummer 2824, für Bernhard Gushurst von Tiefenau oder Kiezung, Stabs Sinheim, ausgestellte herrschaftliche Schuld-Signatur über 376 fl. abhanden gekommen ist, und hiermit für mortifizirt erklärt wird, weswegen man das Publicum hiervon benachrichtigt, um sich vor allem durch etwaigen Mißbrauch dieser Signatur entstehenden Schaden zu hüten.

Karlsruhe, den 30. März 1816.
Großherzogl. Bad. Kontributionshauptverrechnung.
Cyber.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Wittwers David Zais in Eppingen ist Gant

erkannt, und Tagsahrt zur Schuldenliquidation auf den 4. Apr. d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Eppingen anberaumt. Es werden daher alle unbekanntes Gläubiger hierdurch unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, sich an obenbestimmtem Termin auf dem Rathhaus in Eppingen bei der daselbst anwesenden Theilungskommission mit Beweiskunden zu melden, oder zu gewärtigen, im Nichterscheinungsfall von der Gantmasse ausgeschlossen zu werden.

Eppingen, den 16. März 1816.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wilkens.

Radolphzell. [Schulden-Liquidation.] Ueber die verschuldete Verlassenschaft des dahier verstorbenen Bürgermeisters Kolb ist der Konkurs erkannt. Dessen sämtliche Gläubiger werden daher anmit aufgefordert, den 1. Mal l. J. ihre Forderungen entweder in Person, oder durch Gewalthaber, vor dem Theilungskommissionär dahier anzumelden, und gehörig richtig zu stellen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen werden.

Radolphzell, den 11. März 1816.
Großherzogliches Bezirksamt.
Waldner.

Oberkirch. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche eine Forderung an die in Gant gerathenen Krämer Eber Walt erischen Eheleute zu Oppenau zu machen haben, sollen dieselbe, bei deren Verlust, bis Donnerstag, den 25. Apr. l. J., Vormittags, der Theilungskommission, im Engelwirthshaus zu Oppenau, anzeigen und liquidiren.

Oberkirch, den 27. März 1816.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wetzels.

Steinbach. [Vorladung.] Der ledige Thimobäus Durr, seiner Profession ein Kießer, von Varnhalt, ist am verflossenen Dienstag, den 12. d. M., Morgens 4 Uhr, mit seinen sämtlichen Kleidungsstücken und einem alten Wanderbuch heimlich entwichen, nachdem derselbe vorher in Baden ein Kapital von 130 fl. erhoben. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen 6 Wochen bei dem hiesigen Amt um so gewisser zu erscheinen, und sich über seinen bösslichen Austritt zu verantworten, als sonst das weitere Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird.

Steinbach, den 20. März 1816.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gartner.

Mannheim. [Rachen- und Schiffsgeräthschaften-Versteigerung.] Auf hohen Kreisdirektorialbeschuß vom 23. d., No. 5772, sollen mehrere bei der Schiffbrücke zu Fort-Louis gebrauchte, aus dem Neckarthal genommene Rachen, nebst Schiffsgeräthschaften, bestehend in Anker, Ankerseil, Riebm, Haken, Streichen und Forchen, Dienstag, den 16. kommenden Monats April, Morgens 9 Uhr, an der Thomsons-Brücke im Rheinarm dahier, mit Notifikationsvorbehalt, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Mannheim, den 27. März 1816.
Frey.

Heuggen. [Dienst-Antrag.] Auf den 23. Apr. d. J. wird bei der unterzeichneten Dienstbehörde eine Scribentenstelle zur anderweiten Besetzung vakant, welche auch vorher noch angetreten werden kann.

Heuggen, den 26. März 1816.
Großherzogl. Badische Domänenverwaltung.
Freyberg.